

Zum Studium zu den Nachbarn

Deutsch-Niederländische Hochschultage

Von Karin Völker

Münster. Nirgendwo auf dem Globus gibt es so viele Hochschulen auf so gedrängtem Raum, so viel wissenschaftliche Potenz, eine funktionierende Infrastruktur und so wenige kulturelle und sprachliche Barrieren. Prof. Dr. Friso Wielenga, Direktor des Niederlande-Zentrums der Universität Münster, sparte gestern bei den ersten deutsch-niederländischen Hochschultagen im Schloss der Uni Münster nicht mit Superlativen. Aber nicht ohne kritisch die Frage folgen zu lassen: „Nutzen wir diese Möglichkeiten genügend?“

Bei weitem nicht, meinte Dr. Edmund Duckwitz, deutscher Botschafter in den Niederlanden, bei einer Podiumsdiskussion im Rahmen der vom Zentrum für Niederlandstudien, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Hoch-

schulrektorenkonferenz (HRK) organisierten zweitägigen Veranstaltung. Es gebe noch großen Nachholbedarf im akademischen Austausch und der Kooperation, meinte der Botschafter und stellte fest, dass es beide Seiten mit „einem Mangel an Exotik und einem Überfluss von Vorurteilen, jeweils bezogen auf die Nachbarn“ zu tun hätten.

Das müsse sich ändern, unterstrichen Prof. Dr. Max G. Huber, Vizepräsident des DAAD, und Prof. Dr. Erhard Mielenhausen, HRK-Vizepräsident. Jeweils 2700 junge Niederländer und Deutsche studieren zurzeit im Nachbarland. Die Zahl der deutschen Studierenden ist kontinuierlich gewachsen, die der Niederländer in Deutschland aber gesunken, so die Statistik des DAAD. Dramatisch ist das gegen Null tendierende Interesse junger Niederländer an der deutschen Sprache. An den sieben Universitäten in den



Der deutsche Botschafter in den Niederlanden, Dr. Edmund Duckwitz (r.), diskutierte im Schloss unter anderen mit Prof. Friso Wielenga, Prof. Erhard Mielenhausen, dem niederländischen Gesandten von Sponsen sowie Staatssekretär Hartmut Krebs (v.l.) aus dem NRW-Wissenschaftsministerium.

Foto: -kv-

Niederlanden, die Germanistik anbieten, haben sich zum kommenden Semester nur 15 Anfänger eingeschrieben. Da beruhigt es Friso Wielenga, dass „das Interesse für Deutschland insgesamt durchaus groß ist – in Bereichen wie Politik, Recht oder Wirtschaft“.

Alle 13 Universitäten im Nachbarland, dazu Fachhoch-

schulen und weitere Institute sind noch heute im Schloss präsent.

Wer in den Niederlanden studieren will, muss in der Regel lediglich das Abitur und hinreichende Sprachkenntnisse vorweisen, erklärte gestern Karin Zuiderhoek von der Uni Groningen Rat suchenden Studenten aus Münster. Nur im Fach Medizin gebe

ZUM THEMA

Kooperation

Zwischen Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden gibt es derzeit 113 Hochschulkooperationen, elf davon sind an der Uni Münster angesiedelt, womit die Uni gemeinsam mit Dortmund den Spitzenplatz innehat. Von den 15 binationalen Studiengängen, die mit einem Abschluss beider Hochschulen enden, sind zwei an der Uni, drei an der Fachhochschule Münster angesiedelt. In der Chemie gibt es in Münster ein binationales Graduiertenkolleg. -kv-

es ein Auswahlverfahren, sonst seien alle Studiengänge frei zugänglich. Und die Studiengebühren von einheitlich 1450 Euro pro Jahr bekommen deutsche Studenten zur Hälfte vom niederländischen Staat erstattet. Vor allem deutsche angehende Architekten, Designer und Psychologen haben in großer Zahl die Niederlande als Studienland entdeckt.